



LEÏLA BEKHTI

JONATHAN COHEN

Mit Liebe und Chansons

EIN FILM VON
KEN SCOTT

MA MÈRE, DIEU ET SYLVIE VARTAN

PRESSEHEFT

Pressebetreuung

Jean-Yves Gloor

151, Rue du Lac, 1815 Clarens

Tel: 079 210 98 21

E-Mail: jyg@terrasse.ch

Verleih

Pathé Films AG

Neugasse 6, 8005 Zürich

Tel: 076 563 47 86

E-Mail: vera.gilardoni@pathefilms.ch

www.pathefilms.ch

Pathé Films AG präsentiert

Mit Liebe und Chansons

MA MÈRE, DIEU ET SYLVIE VARTAN

Ein Film von Ken Scott

Komödie / Frankreich 2025 / 103 Minuten

Stab

Regie	Ken Scott
Drehbuch	Ken Scott
Autor der Romanvorlage	Roland Perez
Produktion	Egérie Productions – Gaumont, Christal Films Productions
Koproduktion	Amazon MGM Studios
Kamera	Guillaume Schiffman
Schnitt	Dorian Rigal-Ansous Yvann Thibaudeau
Musik	Nicolas Errère
Ton	Claude La Haye Sylvain Bellemare Jean-Paul Hurier
Setdesign	Riton Dupire-Clément – ADC
Kostümdesign	Anne Schotte
Casting	Michaël Laguens, Marie-France Michel
Produktionsleitung	Nicolas Borowsky
Ausführende Produktion	Marc Vadé

Besetzung

Esther Perez	Leïla Bekhti
Roland Perez	Jonathan Cohen
Litzie Gozlan	Joséphine Japy
Sylvie Vartan	als sie selbst
Madame Fleury	Jeanne Balibar
Makloul Perez	Lionel Dray
Roland Perez (5 Jahre alt)	Naïm Naji
Jacques Perez (12 Jahre alt)	Milo Machado-Graner
Madame Vergepoche	Anne Le Ny
Monsieur Foenkinos	David Ayala



Synopsis

Paris in den 1960er Jahren: Esther Perez bringt ihr sechstes Kind zur Welt, den kleinen Roland. Er wird mit einer Fehlbildung am Fuss geboren. Die Ärzte sind sich sicher, dass Roland niemals richtig laufen wird. Doch Esther ist eine starke und sture Frau, die ihrem Kopf und vor allem ihrem Herzen folgt. Entgegen aller Ratschläge verspricht sie Roland, dass er an seinem ersten Schultag wie alle anderen Kinder auf eigenen Beinen in die Schule gehen wird. Roland wird ein glücklicher Mensch sein, dem es an nichts mangelt, dafür werde sie schon sorgen. Basta. Und Esther ist eine Mutter, die wahre Wunder vollbringen kann. Alles setzt sie nun daran, ihr Versprechen zu halten und schleppt Roland von Orthopäde zu Heilerin und wieder zurück. Mit unerschütterlichem Optimismus ist sie niemals um eine neue Strategie verlegen, die ihrem Sohn das Glück bescheren kann, auf eigenen Beinen zu stehen, selbst wenn der liebe Gott dabei eine Rolle spielen muss und ihre jüdische Grossfamilie dazu verdammt ist, monatelang den

heilsamen Klängen französischer Chansons zu lauschen.

MIT LIEBE UND CHANSONS ist die unglaubliche, aber wahre und mit viel Humor erzählte Geschichte von der grössten Liebe, die es geben kann: die einer Mutter zu ihrem Kind. Hier gelingt eine grossartige Familiensaga über die Hingabe und Kraft, die darin liegt, sich dem Schicksal gemeinsam zu stellen. Eine zutiefst berührende und warmherzige Tragikomödie, die den Pfaden der Liebe folgt und dem Publikum ein wundervolles Kinoerlebnis schenkt.

Der Regisseur Ken Scott

Der Frankokanadier Ken Scott wurde 1970 in Québec geboren. Er studierte „Kommunikation und Drehbuch“ an der Université du Québec in Montréal und schloss das Studium 1991 erfolgreich ab. Danach arbeitete er als Drehbuchautor für Kino-Produktionen und wurde für seine Arbeit mehrfach für die kanadischen Filmpreise „Prix Jutra“ und „Genie Award“ nominiert.

Seinen grossen Durchbruch als Regisseur und Drehbuchautor feierte Ken Scott 2011 mit der Komödie STARBUCK über einen anonymen Samenspender, der sich nach einer Sammelklage mit Dutzenden seiner mittlerweile erwachsenen Sprösslinge auseinandersetzen muss und dabei späte Vatergefühle entwickelt. Der Film wurde wegen des riesigen Erfolgs in zahlreichen Ländern neu verfilmt. Beim von Steven Spielberg produzierten US-Remake DELIVERY MAN (dt. Titel: DER LIEFERHELD – UNVERHOFFT KOMMT OFT) mit Vince Vaughn in der Hauptrolle führte Ken Scott 2013 ebenfalls Regie.

In MIT LIEBE UND CHANSONS erzählt Ken Scott die unglaubliche, aber wahre Lebensgeschichte von Roland Perez, der sich aufgrund der Liebe seiner Mutter vom

schüchternen Kind mit körperlicher Einschränkung zum gefeierten Anwalt entwickelte.

Filmographie (Auswahl):

- 2000 LA VIE APRÉS L'AMOUR (Drehbuch)
- 2003 DIE GROSSE VERFÜHRUNG (Drehbuch)
- 2005 MAURICE RICHARD (Drehbuch)
- 2009 LES DOIGTS CROCHES
- 2011 STARBUCK
- 2013 DER LIEFERHELD – UNVERHOFFT KOMMT OFT
- 2018 DIE UNGLAUBLICHE REISE DES FAKIRS, DER IN EINEM KLEIDERSCHRANK FESTSTECKTE
- 2025 MIT LIEBE UND CHANSONS

Interview mit dem Regisseur Ken Scott

Wie kam es, dass Ihnen das Projekt MIT LIEBE UND CHANSONS vorgeschlagen wurde?

Ich war auf dem Film Festival L'Alpe d'Huez als die Produzenten von Gaumont mich einluden, den Roman zu lesen. Ich las ihn gleich zweimal und begann noch während des Lesens mit der Arbeit an einem Drehbuch. Roland Perez spricht in dem Buch über das sehr ernste Thema seiner Behinderung, aber dank der unglaublichen Persönlichkeit seiner Mutter Esther ist die Erzählung von Menschlichkeit und Humor durchdrungen. Das ist die Art von Geschichte, die ich liebe. Die Geschichte ist einzigartig, da sie in einer sephardisch-jüdischen Familie im Paris der 1960er und 2010er Jahre spielt und trotzdem ist sie universell lesbar. Jeder kann sich auf irgendeine Weise in dieser Mutter-Sohn-Beziehung wiederfinden. Der Roman ist gleichzeitig intim und gross.

Sie sprechen von der ersten Begegnung mit Roland als „grossem Moment“.

Roland ist ein aussergewöhnlicher Mensch. Er zeigte sich von Beginn an sehr grosszügig und ich wollte sofort mit ihm

über alles reden. Nicht nur, dass ich einen witzigen, gut geschriebenen Roman als Grundlage hatte, jetzt konnte ich auch noch jederzeit den Autor befragen, der zufällig auch Protagonist der Geschichte ist. Roland überschüttete mich mit Anekdoten und Details, er war eine grossartige Unterstützung.

Sie haben das Drehbuch sehr schnell geschrieben, richtig?

Ich kam im Februar nach Kanada zurück und legte alle anderen Projekte zur Seite. Auch wenn es sehr anstrengend war, kam ich schnell voran. Die erste Fassung reichte ich schon im Mai ein, das normalerweise übliche Exposé haben wir komplett übersprungen. Ich wollte einfach, dass es schnell geht, da ich mich auf den ersten Blick in den Stoff verliebt hatte. Alle am Film beteiligten Kollegen waren mit Leidenschaft dabei – als würde Esther über uns wachen.

Die erste Hälfte des Films ist eine Rückblende. Roland schreibt an seinem Buch und wir hören ihm zu, wie er von seiner Kindheit spricht. Hatte er einen Einfluss auf das Drehbuch?



Es ist immer eine Herausforderung, einen Roman zu verfilmen und auf 100 Minuten zu kondensieren. Insbesondere dann, wenn im Buch ein Zeitraum von 50 Jahren erzählt wird. Aber ich mochte diese Herausforderung. Es geht darum, Schlüsselmomente zu finden, damit der Zuschauer die Geschichte versteht, und gleichzeitig zu vermeiden, in ein episodenhaftes Erzählen abzudriften. Man muss das Publikum zum aktiven Zusehen bringen und diese Arbeit gefällt mir sehr. Ich arbeite im Film viel mit Spiegelbildern und Umkehrungen. In der ersten Hälfte kämpft eine Mutter darum, ihren Sohn von einer Behinderung zu befreien, in der zweiten ist es ein Sohn, der sich darum bemüht, sich von seiner Mutter zu lösen. Ich wollte von einer Mutter erzählen, die ihr Leben ihren Kindern widmet und gleichzeitig eine Geschichte der Emanzipation. Ich wollte zeigen, wie schwer es ist, sich von einer solchen Mutter zu lösen und wie stark die Schuldgefühle sein können. Wie kann man jemanden verlassen, der einem alles gegeben hat. Darum kreist das gesamte Drehbuch.

Esther ist eine unwiderstehliche, aber auch sehr hartnäckige Mutter. Diese Figur war aus komödiantischer Hinsicht sicher grossartig, oder?

Esther hat eine entwaffnende Vitalität. Sie ist voller Menschlichkeit und Liebe zu ihren Kindern, aber sie hat

auch keinen Filter. Sie manipuliert jeden, ganz wie sie möchte. Das grenzt sehr oft an Unvernunft. Sie hat sehr viele gute und schlechte Eigenschaften und vereint viele Gegensätze in sich. Sie ist furchtlos und lebt das Leben in vollen Zügen. Für die komödiantische Seite des Films ist sie in ihrer Komplexität der entscheidende Faktor – sowohl beim Schreiben des Drehbuchs als auch in der Darstellung, da sie extrem charismatisch ist. Wenn Esther einen Raum betritt, wenden sich ihr alle Blicke zu. Sie ist ihre eigene, vitale Überhöhung, aber es gibt auch Grenzen, Dinge, die sie nie tun würde. Ich habe stets versucht, die wahre Esther nicht zu verraten.

Bleibt das Drehbuch der Vorlage immer treu?

Wir mussten natürlich schwierige Entscheidungen treffen und Passagen weglassen, um die Geschichte zu erzählen, die Idee zu kondensieren und auch den Rhythmus eines Kinofilms zu wahren. Aber da ich den Roman sehr mochte und auch den Autor, wollte ich auf keinen Fall die Vorlage verleugnen. Ich glaube, der Film spricht dieselbe Sprache wie das Buch. Trotzdem hatte ich natürlich Angst, Roland den Film zu zeigen. Es ist sein Leben, um das es geht, und jeder hat nun mal seinen eigenen Blickwinkel.

Wie würden sie MIT LIEBE UND CHANSONS



bezeichnen? Komödie? Märchen? Heldenreise?

Ja, das passt alles. Es ist auch noch ein intimes Drama. Eine dramatische Komödie mit Emotionen, Tiefgang und Humor. Der Film spricht dank Esthers Extravaganz sehr leichtfüssig über Behinderungen.

Was waren die Inspirationsquellen aus filmischer Sicht?

Ich bevorzuge Komödien, die einen Sinn haben. Ich mag es, wenn dramatische Geschichten immer spannender werden und dann mit einem Lachen gelöst werden. Daher bewundere ich Billy Wilders Filme. Es sind elegante Komödien. Die Darsteller sind bei ihm stets gut gelaunt und lustig, aber man glaubt ihnen ihr Leid. Das Lachen ist Kontrapunkt der dramatischen Spannung. Man braucht Darsteller, die das verstehen und in der Lage sind, mühelos zwischen Drama und Komödie zu wechseln.

Wie haben Sie die Schauspieler ausgewählt?

Leïla Bekhti war eine selbstverständliche Wahl. Esther musste stark, charismatisch, gütig und abwechselnd komisch und dramatisch sein. Darüber hinaus mussten wir die Figur im Laufe des Films 50 Jahre altern lassen, Leïla war also perfekt. Alle waren mit ihr einverstanden.

Und Jonathan Cohen als Roland?

Das war eine grössere Herausforderung, denn am Anfang wussten wir nicht, wie Jonathan glaubhaft den Sohn von Leïla spielen soll. Er ist älter als sie. Aber trotz dieser Chronologie hat es funktioniert. Was Jonathan dem Film bietet, ist erstaunlich. Er bringt diese Ernsthaftigkeit mit und kombiniert das mit Humor, vor allem in seinem energischen Tonfall. Ich habe Schauspieler gewählt, die eine gewisse Ambivalenz verkörpern. Es ist ein Drahtseilakt, der stets so wirkt als würde er kippen. Zum Beispiel in der Krankenhausszene, in der Roland seine Mutter im Krankenhaus besucht und er trotz der Traurigkeit des Moments dieses leichte Lächeln auf den Lippen hat, das den Zuschauer aufatmen lässt. Auch die anderen Darsteller, allen voran Joséphine Japy und Lionel Dray besitzen dieses Geschick und diese Tiefe. Ebenso natürlich Jeanne Balibar, Anne Le Ny und die vielen jungen Schauspieler, mit denen ich das Glück hatte zu arbeiten.

Kennen sie die Chansons von Sylvie Vartan?

Ich lebe in Québec, bin aber in New Brunswick geboren, habe also eine doppelte kulturelle Prägung. Mein Vater ist englischsprachig und ich bin mit amerikanischem Fernsehen aufgewachsen. Ich kannte ein paar Lieder von Sylvie, aber nicht das Ausmass ihrer aussergewöhnlichen



Karriere und ihrer Ausstrahlung. Sie hatte ein unglaubliches Leben. Zu erfahren, wie eng die Verbindung zwischen einem Künstler und einem Fan sein kann, hat mich sehr berührt. Man ist sich nicht immer bewusst, welchen positiven Einfluss man als Künstler mit seinen Geschichten, Büchern, Theaterstücken und Liedern auf das Publikum hat und wie sehr man ihr Denken und ihren Charakter prägen kann. Das wird meiner Meinung nach in Zukunft noch relevanter, da die Menschen immer mehr Medien konsumieren.

Sie hatten das Glück, mit Sylvie Vartan für den Film zusammenzuarbeiten. Wie war das?

Sylvie Vartan spielt sich selbst und ich hatte das Gefühl, dass sie diese Geschichte sehr gerne erzählt hat. Sie hat eine enge Verbindung zu Roland, er bedeutet ihr viel. Am Set war sie engagiert und sehr angenehm. Es ist natürlich immer beeindruckend, mit einem grossen Star zu arbeiten.

Wie war die Atmosphäre am Set?

Mir war es wichtig, den Geist des Romans am Set auferstehen zu lassen. Ich wollte, dass es ein angenehmes und glückliches Zusammenarbeiten wird. Ich umgab mich mit talentierten Leuten und das ist immer das Wichtigste. Jeder war konzentriert, denn für eine Komödie ist es wichtig, fleissig und aufmerksam zu sein. Mir schien es, als

wäre jeder mit Leidenschaft dabei. Alle hatten Lust darauf, diese Geschichte zu erzählen.

Gibt es spezifische Erinnerungen vom Dreh, die Sie teilen können?

Ich erinnere mich an den Tag, als wir Rolands und Litzies Hochzeitsszene gedreht haben. Von den 100 Statisten waren mehr als 80 Freunde und Verwandte von Roland. Viele waren bei seiner echten Hochzeit auch anwesend. Joséphine Japys Kleid war mit dem der wahren Litzie identisch. Rolands echter Sohn trägt Litzies Stuhl während des Hora-Tanzes, eine tolle Geste. Alle haben gesungen, gelacht und waren trotz des langen Arbeitstages ausgelassen.

Verfilmen Sie gerne Familienbeziehungen?

Während ich eine Geschichte schreibe, versuche ich nicht darüber nachzudenken, warum ich das mache. Trotzdem lande ich jedes Mal beim Thema Familie. Es geht dabei zwar nicht um meine eigene, aber man kann natürlich mithilfe der Fiktion Dinge sagen, die man sich sonst nicht trauen würde. Ich habe das Gefühl, dass man auf diese Weise der eigenen Wahrheit immer näher rückt. Ich würde keinen Film über meine eigene Mutter machen, da ihr Leben weniger spektakulär ist als das von Esther Perez,

aber ich erkenne sie trotzdem in ihr wieder. Mütter sind in den prägendsten Momenten unseres Lebens da.

Was würden sie den Zuschauern gern mit auf den Weg geben?

MIT LIEBE UND CHANSONS erzählt nicht, dass das Leben einfach ist, aber dass es sich lohnt, es gut zu leben. Ich vertraue eher auf das Menschliche als auf das Göttliche. Für mich geht das Göttliche immer vom Menschlichen aus, vom Guten, das man tut und den Beziehungen, die man aufbaut. Das Zusammenleben scheint heutzutage manchmal schwer, aber ich glaube daran, dass man sich anstrengen muss, damit es funktioniert. Es gibt immer Wege, das Leben schön zu gestalten und Solidarität zu schaffen. Das ist nicht immer leicht. Ich denke, die Kunst sollte uns an diese Tugenden des Zusammenlebens erinnern. Es braucht mehr solcher Geschichten und Charaktere, die sich ihren Herausforderungen mit Leidenschaft und Entschlossenheit stellen, aber auch mit Leichtigkeit und Eleganz.

Sie glauben also nicht an Wunder?

Ich glaube, Rolands Leben ist ein einziges Wunder.

Der Romanautor Roland Perez

Roland Perez wurde 1963 in Paris geboren. Der breiten Öffentlichkeit Frankreichs ist er als Radiomoderator und Medienanwalt bekannt. In zahlreichen Shows gab er juristische Tipps und wurde oft als Experte für aufsehenerregende Gerichtsprozesse eingeladen und beriet auch prominente Künstler.

Nach dem Tod seiner Mutter Esther Perez veröffentlichte Roland Perez 2021 seine aussergewöhnliche Autobiografie „Ma mère, Dieu et Sylvie Vartan“, in der er erstmals von seinem Aufwachsen mit einem Klumpfuss und dem

aufopferungsvollen Kampf seiner Mutter gegen die Stigmatisierung seiner Behinderung berichtete. Das von der Kritik gefeierte Buch erzählt die ergreifende Geschichte einer lebenslangen Mutter-Sohn-Beziehung.

MIT LIEBE UND CHANSONS ist die Verfilmung dieser Autobiografie durch den frankokanadischen Regisseur Ken Scott. Roland Perez stand dem Filmteam vor und während der Dreharbeiten beratend zur Seite.

Interview mit dem Romanautor Roland Perez

MIT LIEBE UND CHANSONS basiert auf Ihrem Roman „Ma mère, Dieu et Sylvie Vartan“ (2021). Es ist Ihre eigene verrückte Lebensgeschichte. Vom Kind, das mit einem Klumpfuss geboren wurde und dem Wunder, das Ihre Mutter vollbrachte.

Bis zum Tod meiner Mutter Esther habe ich nie über meine Behinderung gesprochen. Nachdem sie nicht mehr da war, hatte ich den Wunsch, davon zu erzählen, um ihr und allen anderen unsichtbaren Müttern, die für ihr Kind kämpfen, eine Stimme zu geben. Ich wollte ihnen mit dem unbeschreiblichen Humor meiner Mutter Hoffnung und Mut machen.

Aber es gab noch ein anderes Geheimnis, das Sie daran gehindert hat, Ihre Geschichte zu erzählen...

Ich habe Sylvie Vartan kennengelernt, ohne dass sie etwas von ihrer Rolle in meinem Leben wusste. Ich hatte Angst, dass sie denkt, ich hätte das alles eingefädelt als wäre ich Glenn Close in GEFÄHRliche Liebschaften – eine Katastrophe. Obwohl ich meiner Mutter verboten hatte darüber zu sprechen, hat sie vor ihrem Tod meiner Freundin

Sophie Davant alles erzählt, die es natürlich Sylvie erzählte. Sylvie war der Meinung, dass Künstler keine Bewunderung der Öffentlichkeit verdienen. Meine Geschichte aber hat das verändert, glaube ich.

Trotz ihrer Behinderung hatten sie eine schöne Kindheit?

Meine Mutter hat das Wort „Behinderung“ nie ausgesprochen. Wir lebten in einer Sozialwohnung im 13. Arrondissement. Als ich fünf Jahre alt war, krabbelte ich immer noch auf allen Vieren und verbrachte meine Nachmittage mit meiner Mutter und ihren Nachbarinnen. Meine Mutter war wie eine Vorsteherin des Wohnblocks. Mir erschien das alles völlig normal. Ich hatte nette Geschwister und einen liebenden, mutigen Vater. Es gab nie irgendwelche Beschwerden. Meine Mutter kümmerte sich um das Leben von allen sechs Kindern und war dabei stets gut gelaunt.

Man bekommt im Film das Gefühl, Ihre Mutter lebte nicht wirklich in der Realität...



Sie hat die Wahrheit immer verleugnet. Als sie merkte, dass mir die Schulmedizin nicht helfen konnte, hat sie sich dem Glauben zugewandt. Sie versuchte es mit Beständigkeit, Vertrauen und Beharrlichkeit und indem sie Gott beschimpfte. Sie besaß eine unerschütterliche Zuversicht. Obwohl sie sehr übergewichtig war, erzählte sie, dass alle Taxifahrer mit ihr flirteten, weil sie wie Claudia Cardinale oder Sophia Loren aussah. Sie zweifelte nie an irgendetwas. Sie kämpfte wie eine der Frauen aus dem „Denver-Clan“. Sie fiel allen ins Wort und log sie an, wenn es ihren Kindern zugutekam. Dennoch gelang es ihr, die Dinge zum Guten zu verändern. Man fand sie zwar peinlich, aber man bewunderte sie. Wie eine Filmheldin.

Zwischen dem Erscheinen des Romans und der Verfilmung sind nur drei Jahre vergangen. Eine sehr kurze Zeit

Man könnte meinen, meine Mutter zieht noch immer die Fäden von da oben. Ich hatte mein Manuskript aus einem Impuls heraus noch vor der Buchveröffentlichung auf einer Party der Filmproduzentin Sophie Tepper gezeigt. Sie war begeistert von meiner Geschichte und bot mir an, die Rechte zu erwerben. Gleichzeitig hörte auch Sidonie Dumas (Gaumont) wie ich im Radio über das Buch sprach und interessierte sich dafür. Daraufhin hat ihr Sophie

Tepper das Projekt vorgeschlagen. Die Sterne standen günstig und alles verlief wie in Lichtgeschwindigkeit.

Die Produzenten wählten den Kanadier Ken Scott, um das Drehbuch zu schreiben und zu inszenieren.

Sie meinen Ken Perez (lacht)? Er ist ein Wunder. Ein sensibler, sanftmütiger Mensch, aber auch sehr witzig. Er verleiht dem Film diesen gewissen Mix aus Drama und Komödie, den angelsächsische Autoren besonders beherrschen. Wir sind sehr gute Freunde geworden.

Haben sie die Dreharbeiten besucht?

Ja, mehrmals. Es gab einen magischen Moment als ich die Wohnung meiner Kindheit vollständig rekonstruiert sah. Ich hatte ein paar Fotos geschickt und die Einrichtung beschrieben, aber das hatte ich nicht erwartet. Alles war da: Das blaue Linoleum, die Spüle in der Küche, das Sofa... es war unglaublich.

Was war Ihr Gefühl als Sie den Film zum ersten Mal gesehen haben?

Ich hätte gerne ein bisschen Distanz bewahrt, um mir eine eigene Meinung zu bilden, aber ich wurde sehr schnell von meinen Emotionen überwältigt. Ich war extrem positiv

überrascht von der komödiantischen Ebene des Films. Und ich konnte meine Freude darüber nicht unterdrücken, mich als Jonathan Cohen zu sehen.

Welche zusätzliche Dimension hat der Film im Vergleich zum Buch?

Der Film zeigt etwas, das ich bisher selbst nicht über meine Kindheit verstanden habe. Ich dachte, für eine Frau sei es selbstverständlich, für ihren Sohn zu kämpfen. Ich schrieb mein Buch wie eine fröhliche Fabel, eine Ode an das Leben. Als ich den Film zum ersten Mal sah, wurde mir die Dimension des Kampfes meiner Mutter bewusst. Ich hielt sie für unbesiegbar, in Wirklichkeit aber spielte sie mit dem Feuer. Die Behandlung hätte scheitern können und das Sozialamt mich wegnehmen. Mir wurde klar, dass es fast so weit gekommen wäre. Um ein Haar wäre ich von meinen Eltern getrennt, mit Beinschienen versehen worden und für immer behindert gewesen. Meine Mutter hatte den göttlichen Funken.

Was halten sie von der Wahl von Leïla Bekhti als Darstellerin ihrer Mutter?

Leïla hat mich meine Mutter vergessen lassen, ich weiss nicht, wie sie das geschafft hat. Sie sehen sich zwar überhaupt nicht ähnlich, aber vom Wesen sind sie gleich als

wäre es ihre Substanz in einem anderen Gewand. Mit einer reinen Imitation wäre ich nicht glücklich gewesen, aber Leïla spielt sie so, wie sie sie versteht und das funktioniert. Sie lässt sie mit all ihrer Kraft wiederauferstehen und spielt dabei wunderbar.

Sylvie Vartan war Teil ihrer Behandlung und heute spielt sie sich selbst in MIT LIEBE UND CHANSONS.

Während der achtzehn Monate, die ich mit meiner Behandlung ans Bett gefesselt war, sah ich fern. Mein Blick war auf ihre Augen, ihre Gesten und ihre Kleidung gerichtet. Ich lernte mit ihren Liedern lesen und schreiben. Sie war wie eine Medizin für mich. Ich kann, wenn es um sie geht, nicht objektiv sein. Für mich singt sie besser als Maria Callas. Ich freue mich über jeden ihrer Erfolge und empfinde unendliche Zärtlichkeit. Meine ganze Familie kennt ihre Lieder auswendig, mein Lieblingssong ist „Non, je ne suis pas la même“. Und ich wäre nicht der, der ich bin, ohne sie.

Die Hauptdarstellerin Leïla Bekhti

Leïla Bekhti, 1984 als Tochter algerischer Eltern in einem Pariser Vorort geboren, ist ein Star des französischen Kinos. Die Schauspielkunst erlernte sie an Theaterschulen und als Schülerin der renommierten Schauspiellehrer Stéphane Gildas und Bérengère Basty.

Ihren ersten Filmauftritt hatte sie in Kim Chapirons SHEITAN (2006). Es folgten zahlreiche Film- und Fernsehrollen, unter anderem in Jacques Audiards EIN PROPHET (2009). 2011 gewann sie einen César als Beste Nachwuchsdarstellerin für ihre Rolle in TOUT CE QUI BRILLE (2011). Auch für QUELLE DER FRAUEN (2012) und EIN BECKEN VOLLER MÄNNER (2019) war sie erneut für den wichtigsten französischen Filmpreis nominiert. Bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes sass sie 2012 in der Jury der Reihe „Un certain regard“.

Zuletzt war sie im Kinohit MARIA MONTESSORI (2023) von Léa Todorov zu sehen, bei der sie an der Seite von Jasmine Trinca spielt.

Filmographie (Auswahl):

- 2006 SHEITAN
- 2006 PARIS, JE T'AIME
- 2008 PUBLIC ENEMY NO. 1 – MORDINSTINKT
- 2009 EIN PROPHET
- 2010 TOUT CE QUI BRILLE
- 2011 QUELLE DER FRAUEN
- 2016 „Midnight Sun“ (TV-Serie)
- 2018 EIN BECKEN VOLLER MÄNNER
- 2021 DIE RUHELOSEN
- 2023 MARIA MONTESSORI

Interview mit Hauptdarstellerin Leïla Bekhti

Wie kamen Sie zu MIT LIEBE UND CHANSONS?

Ganz klassisch. Ich habe das Drehbuch zugeschickt bekommen und als ich den Namen Ken Scott auf der ersten Seite gelesen habe, war ich sofort dabei. Ich habe seinen Film STARBUCK geliebt. Als ich das Drehbuch fertig gelesen hatte, hatte ich ein Glücksgefühl wie es selten bei mir ist. Esther hat mich sofort in den Bann gezogen. Es ist eine reichhaltige, universelle und Jahrzehnte umspannende Rolle. Die Idee, sie durch die Zeit zu begleiten, war anfangs ein wenig einschüchternd, aber nachdem ich länger darüber nachgedacht hatte, wurde mir klar, dass ich diese Chance nicht verstreichen lassen konnte. Die Rolle rief nach mir. Also telefonierte ich mit Ken und das Abenteuer ging los. Ich traf auch sehr bald auf Roland Perez, den Buchautoren der Vorlage. Ich stellte ihn mir sofort als Esthers Sohn vor, also meinen Sohn. Zum Glück ist Roland sehr intelligent und grosszügig und hat mir erlaubt, in die Rolle seiner Mutter zu schlüpfen, sie zu meiner eigenen zu machen und dabei dem Wesen der Figur treu zu bleiben.

Wie würden Sie die Figur der Esther Perez beschreiben?

Sie hat durch ihre Art das Unmögliche möglich gemacht. Sie besitzt ein sehr komplexes Naturell. Sie ist witzig, entschlossen, intensiv und vor allem mutig. Ihr Facettenreichtum hat mich zutiefst inspiriert, sowohl als Schauspielerin als auch als Mutter. Es ist unglaublich, dass Roland solch eine Hommage an seine Mutter geschrieben hat. Ohne es zu wissen, hat er mir die Gelegenheit gegeben, alle Mütter dieser Welt zu würdigen. Denn im Grunde sind Mütter Superheldinnen ohne Umhang. Eine überzeugte Mutter ist unerschütterlich, sie kann es mit der ganzen Welt aufnehmen und verliert nie ihren Glauben an etwas, auch wenn es alle um sie herum tun. Darin liegt ihre Stärke.

Was dachte Roland, als er Sie zum ersten Mal in der Rolle seiner Mutter sah?

Roland hat den Film zusammen mit seinen Kindern gesehen. Als ich sie dabei beobachtet habe, wurde mir bewusst, wie wichtig diese Rolle für sie war. Während der Dreharbeiten war Esther zu meiner Figur geworden, aber an diesem Abend kam ihre Familie mit den Erinnerungen an die eigene Mutter und Grossmutter ins Kino. Ich wollte sie nicht enttäuschen. Wir haben uns nach der Vorführung

lange umarmt. Manchmal sind die Gefühle so stark, dass man sie nicht ausdrücken kann. Sie waren alle überwältigt. Am nächsten Tag sagte Roland zu mir: „Danke. Der kleine Junge, der ich war, wurde während des Films geheilt.“ Das Leben ist ein Drama, aber Esther weigert sich, das hinzunehmen. Sie gibt nicht auf. Nichts kann ihre positive Einstellung auslöschen. Die Prüfungen des Lebens sind für sie kein Problem, sie perlen einfach an ihr ab. Ihre Lebensaufgabe kann nur durch Licht und Freude erfüllt werden.

Es ist sehr beeindruckend wie sie Esther von ihren 30ern bis ins hohe Alter von 85 spielen. Wie bereitet man sich auf eine derartige Rolle vor?

Das war die wichtigste Frage, die ich mir im Vorfeld gestellt habe. Wie spielt man eine Figur in fortgeschrittenem Alter? Glücklicherweise hatten wir grossartige Masken- und Prothesenbildner, die es mir ermöglichten, auch körperlich in diese Rolle zu schlüpfen und mir selbst zu glauben. Ich musste also vor allem innerlich als Esther existieren: Wie spricht sie? Wie bewegt sie sich? Und vor allem, wie kann ich ihr Seele und Herz verleihen? Leider konnte ich sie ja nicht persönlich kennenlernen und musste daher auf Rolands Erinnerung vertrauen. Ich brauchte aber auch einen eigenen Bezugspunkt und das war meine Grossmutter, zu

der ich schon immer eine enge Bindung hatte.

Jonathan Cohen spielt Ihren Sohn. Wie kam es zu Ihrer Zusammenarbeit?

Ich werde mich immer an den ersten Drehtag erinnern. Es war ein wenig beängstigend. Im echten Leben sind wir gut befreundet und hier mussten wir eine Mutter-Sohn-Beziehung spielen. Das ist eine sehr besondere Dynamik und wir mussten uns neu erfinden. Wir hatten den Vorteil, dass wir uns nahestehen und auf einer tieferen Ebene kennen. Wir haben uns also bereits mehrere Wochen vor dem Dreh getroffen und an der Beziehung gefeilt, an der richtigen Distanz und den richtigen Reflexen. Am ersten Tag der Dreharbeiten sahen wir uns also wieder und ich war bereits durch das Make-Up gealtert. Als sich dann unsere Blicke trafen, entstand diese Dynamik ganz von allein. Jonathans Blick hat etwas sehr Beruhigendes, genauso ist es bei Lionel Dray. Ich hatte grosses Glück, solch tolle Spielpartner zu haben.

Haben Sie eine besondere Erinnerung an die Dreharbeiten?

Diese besondere Erinnerung heisst Sylvie Vartan. Genauer gesagt, unsere erste Begegnung. Ich kam ganz eingeschüchtert an und sie wirkte mir gegenüber sehr

desinteressiert. Ich fragte mich, warum, bis man es mir erklärt hat. Sie hatte mich wegen des Make-Ups nicht erkannt und dachte ich sei einfach eine 80-jährige Frau, die sie aus dem Nichts ansprach. Danach habe ich sie aber als wunderbare und inspirierende Frau kennengelernt. Eine Ikone, aber sehr freundlich und zugänglich. Darüber hinaus traf ich die Frau, die das Wunder von Esther möglich gemacht hatte. Sie war auf eine gewisse Weise Rolands Lehrerin, dank ihrer Lieder lernte er lesen und schreiben. Wenn man bedenkt, dass er am Ende sogar Anwalt wurde, grenzt die Geschichte an ein Wunder.

Der Hauptdarsteller Jonathan Cohen

Jonathan Cohen kam über einen Freund ans Theater und schliesslich zur Schauspielerei. Er studierte am Conservatoire National Supérieur d'Art Dramatique (CNSAD) und ging danach zunächst nach New York. Sein Leinwanddebüt gab er 2006 in COMME T'Y ES BELLE! und spielte in den folgenden Jahren ausserdem in zahlreichen TV-Produktionen mit.

2014 verkörperte er den Marc in SUPER-HYPOCHONDER von Dany Boon. Jonathan Cohen blieb in den folgenden Jahren der Komödie treu und war in NUR WIR DREI GEMEINSAM (2015) sowie EIN LIED IN GOTTES OHR (2017) zu sehen. 2023 spielte er an der Seite von Marion Cotillard und Vincent Cassel in ASTERIX UND OBELIX IM REICH DER MITTE.

Filmographie (Auswahl):

- 2006 COMME T'Y ES BELLE!
- 2014 SUPER-HYPOCHONDER
- 2015 NUR WIR DREI GEMEINSAM
- 2016 DIE VERRÜCKTE REISE VON MAX & LEON
- 2017 EIN LIED IN GOTTES OHR
- 2018 MEIN LEBEN MIT AMANDA
- 2023 ASTERIX UND OBELIX IM REICH DER MITTE
- 2025 MIT LIEBE UND CHANSONS

Interview mit Hauptdarsteller Jonathan Cohen

Was haben Sie gedacht, als sie das Drehbuch gelesen haben?

Leïla hatte mir erzählt, wie sehr sie sich in das Drehbuch verliebt hatte. Ich konnte es also kaum abwarten, es in die Finger zu bekommen. Nachdem ich es gelesen hatte, habe ich geweint, wie selten in meinem Leben, nicht einmal in einer Rolle. Ich hatte am Ende keine Tränen mehr. Ich war überwältigt von dieser Mutter, die um ihr Kind kämpft. Ich musste die Rolle natürlich annehmen. Dieser Film ist eine sehr schöne Liebeserklärung eines Sohnes an seine Mutter.

Im Film macht Ihre Figur einige schreckliche Prüfungen durch.

Ich hatte in meinem Leben nicht viele Gelegenheiten, Szenen mit derart intensiven Emotionen zu drehen. Mit Ken Scott zusammenzuarbeiten, der für mich mit STARBUCK einen sehr wichtigen Referenzfilm in Sachen dramatische Komödie gedreht hat, war aussergewöhnlich. Er ist enorm besonnen, ruhig und professionell. Er weiss, was er will...

An wem haben Sie sich bei der Vorbereitung auf die Rolle orientiert?

Ich habe mich von dem kleinen Jungen inspirieren lassen, der Roland als Kind spielt. Ich wollte mich an seine grossartige Art zu spielen anpassen, sehr sanft mit diesen grossen Augen und einer gewissen Schüchternheit. Ken und mir war es wichtig, dass dieser Blick beim erwachsenen Roland erhalten bleibt. Im Laufe der Zeit wird Roland dann selbstbewusster, geht auf Distanz zu seiner Mutter, aber das ist ein schwieriger Prozess. Es ist sehr hart, eine solche Mutter loszulassen.

Wie fühlt es sich an, den Sohn von Leïla Bekhti zu verkörpern?

Am Anfang klang es sehr verrückt, aber wir sind das Risiko einfach eingegangen. Letztendlich war es dann sehr natürlich, auch weil das Make-Up half. Ich glaube, wir stellten uns die Frage nach der Glaubwürdigkeit gar nicht. Sie und ich sind sehr enge Freunde, fast wie Geschwister. Wir achten sehr genau aufeinander, wenn wir zusammen spielen. Ich sage ihr gern, wenn ich toll finde, was sie

macht, gleichzeitig sind wir gegenseitig sehr anspruchsvoll. Sich unterstützt und gesehen zu fühlen, ist sehr wertvoll.

Können Sie etwas von den anderen Darstellern Joséphine Japy und Lionel Dray erzählen?

Es war eine Freude, mit Joséphine zu arbeiten. Sie schenkt ihrem Gegenüber viel Aufmerksamkeit und besitzt eine seltene Sanftheit und Intelligenz. Sie beherrscht jedes Register der Schauspielkunst. Lionel kenne ich seit 24 Jahren, wir haben gemeinsam das Schauspiel erlernt. Er hatte schon damals ein unglaubliches Charisma und eine sehr beruhigende Stimme. Bei ihm ist es wie bei Leïla, man glaubt ihm die zeitliche Verwandlung sofort. Dafür muss man ein sehr guter Schauspieler sein, um diese unterschiedlichen Lebensabschnitte so zu verkörpern. Lionel ist in seinem Spiel sehr präzise. Ausserdem besitzt er ein unvergleichliches komödiantisches Talent. Ich finde die Besetzung des Films sehr intelligent gewählt.

Wie kam es zum Treffen mit Sylvie Vartan?

Sylvie Vartan ist für uns alle ein Teil unseres Lebens. Ich hatte das gleiche Gefühl, das ich bei einem Dreh mit Catherine Deneuve hatte: Als würde ich mit einer lebenden Legende Frankreichs spielen, mit einem Stück Geschichte.

Welche Künstler haben Sie bei der Arbeit an MIT LIEBE UND CHANSONS inspiriert?

Ich bin von Natur aus wie ein Fan veranlagt. Es gibt eine Menge Darsteller, die ich schon lange bewundere und bei denen ich das Glück hatte, ihnen irgendwann über den Weg zu laufen oder sogar mit ihnen vor der Kamera stehen durfte. Viele dieser Künstler haben mir in verschiedenen Lebensphasen geholfen. Benoît Poelvoorde, Édouard Baer, Jamel Debbouze und Gad Elmaleh haben mir viele Türen geöffnet. Ihr Talent war mir eine **grosse** Hilfe und ich zolle ihnen **grossen** Respekt dafür. Dank ihnen konnte ich sein, wer ich bin und machen, was ich wollte.

Was würden Sie sich wünschen, dass die Zuschauer beim Verlassen des Kinosaals denken?

Ich würde mir wünschen, dass sie ihre Mutter anrufen, oder ihren Vater, oder irgendjemanden, den sie lieben. Ich denke das Thema ist universell genug, dass sich jeder darin wiederfinden kann. Ich liebe diese magische Seite des Films. Ich liebe Überraschungen. Dieser Film hat mir gut getan, wenn das auch beim Publikum der Fall ist, dann wäre das das schönste Geschenk.



MIT **JOSÉPHINE JADY** MIT DER AUSSERGEWÖHNLICHEN UNTERSTÜTZUNG VON **SYLVIE VARTAN** MIT UNTERSTÜTZUNG VON **JEANNE BALIBAR LIONEL DRAY NAÏM NAJI MILO MACHADO-GRANER ANNE LE NY**
 DREHBUCH, REGIE UND DIALOGE **KEN SCOTT** BASIEREND AUF ROLAND PEREZ'S BUCH "MA MÈRE, DIEU ET SYLVIE VARTAN" HERAUSGEGEBEN IN FRANKREICH VON **LES ESCALES**

LES FILMS DE LA RÉGION ÎLE DE FRANCE
 CO-PRODUCTIONS: **ESCALE PRODUCTIONS GAUMONT** / **CHRISTAL FILMS PRODUCTIONS** / **AMAZON MGM STUDIOS** / **FRANCE CANADA** / **TELEFILM CANADA** / **SODEC** / **CINEVENTURE** / **LA RÉGION ÎLE DE FRANCE** / **PRIME VIDEO** / **GAUMONT** / **GUILLAUME SCHIFFMAN** / **LORIAN RISAL** / **ANISOUX** / **WANN THIBAUDAU** / **JEAN NICOLAS ERBER** / **CLAUDE LA NAVE** / **SYLVAIN BELLEMAIRE** / **JEAN PAUL HURIER**
 PRODUCTIONS: **RYTON DUPEL CLEMENT** / **ADG** / **ANNE SCHOTTE** / **DOMINIQUE DELANY** / **RACHEL CORLEY** / **MICHAEL LANGUENS** / **MARIE FRANCE MICHEL** / **CHARLES MAMBAZOLA** / **NICOLAS BORDOVSKY** / **MATTHEW BLEU** / **ERIK DANIEL** / **YASRA KAKON** / **CHRISTIAN LAROUSCHE** / **MARIE FORDE** / **SODICOM OUMAS** / **SOPHIE TEPPEY**

© 2024 GAUMONT - TOUTES DROITS RÉSERVÉS. LE FILM EST UN PRODUIT DE LA RÉGION ÎLE DE FRANCE.



CENTRAL FILMS

AMAZON
MGM STUDIOS

TELEFILM
CANADA

COOP
Québec

CINEVENTURE

Région Île-de-France

prime

Canal



GAUMONT
Produit avec le soutien de

ISF

ÉCRIVAINES
EUROPE
MEDIA

NEUE VISIONEN

